



## Eine alte Faserpflanze blüht auf

Einige der wichtigsten Nutzpflanzen gehören zur Familie der Malvengewächse (Malvaceae), die weltweit verbreitet sind und rund 4300 Arten enthalten. Dazu zählen die Baumwolle, aus deren Samenhaaren eine Naturfaser gewonnen wird, der Kakaobaum, dessen Samen zu Schokolade verarbeitet wird oder der Chinesische Hibiskus, der dank seinen bezaubernden Blüten eine der am häufigsten kultivierten Zierpflanze auf unserem Planeten ist. Auch der bis 2 m hohe Hanfblättrige Eibisch (*Althaea cannabina*) wird in unseren Breitengraden hauptsächlich als Zierpflanze verwendet. Früher wurden aus seinen langen Stängeln Fasern zur Seil- und Papierproduktion gewonnen. Das ursprüngliche Verbreitungsgebiet der alten Faserpflanze reicht von der Iberischen Halbinsel über die Türkei bis nach Pakistan und sie gedeiht bevorzugt an sonnigen Standorten mit feuchten Böden. Die aufrechte Staude ist sommergrün und ihre einfachen Blätter sind handförmig geteilt. Sie ähneln denen des Hanfs. Von Juli bis September trägt der Hanfblättrige Eibisch dunkelrosa becherförmige Blüten mit schmalen senkrecht verlaufenden rosa-violetten Streifen. Diese Strichsaftmale weisen den bestäubenden Bienen den Weg zu den Nektardrüsen. Nektar wird aber nur mässig angeboten, dafür reichlich Pollen. Die zahlreichen Staubblätter sind wie bei den meisten Malvengewächsen zu einer den Griffel umgebenden Säule verwachsen. Um eine Selbstbestäubung zu verhindern, wendet die Pflanze einen Trick an: In den Blüten öffnen sich zuerst die Staubblätter, sie sind «vormännlich». Erst nach ihrer Entleerung krümmen sich alle Staubfäden nach aussen, sodass die Bienen freien Zugang zu den nun empfängnisfähigen Narben haben.